

1686

**Homilie
am Palmsonntag**

**Ep. Philipper 2, 5 -11
Ev. Matthäus 21, 1 – 17**

**Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Köln, 1940**

HOMILIE AM PALMSONNTAG

EP. PHILIPPER 2, 5 -11
EV. MATTHÄUS 21, 1 – 17

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ
KÖLN, 1940

Geliebte in dem HErrn! Der heutige Sonntag heißt Palmarum oder Palmsonntag; mit ihm beginnt die Leidenswoche. Es ist merkwürdig, dass die Woche, in der der Sohn Gottes in der Sünder Hände überantwortet wurde, um den Tod am Kreuze zu leiden, mit solch einem festlichen Aufzug beginnt.

Heute hören wir das Volk in Jerusalem rufen: „Hosianna dem Sohne Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des HErrn! Hosianna in der Höhe!“ Fünf Tage danach hören wir in derselben Stadt das Urteil sprechen: „Er ist des Todes schuldig!“

Da fragen wir uns wohl: Woher dieser furchtbare Gegensatz? Woher das eine und das andere?

Das Volk der Juden war von Gott erwählt worden, dass in seiner Mitte sich Gottes Gnade und Liebe zu der sündigen Menschheit am ersten offenbaren sollte. Aus ihm sollte der Heiland der Welt hervorgehen. Israel sollte der Bote an die Welt sein: „Wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des ein-

geborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit!“ Kein Volk auf dem ganzen Erdkreis hatte einen solchen Gnadenbeweis Gottes erfahren wie Israel, aber auch bei keinem Volk hat sich die furchtbare Tiefe unseres gemeinsamen Sündenfalles so gezeigt, wie bei diesem Volk; aufs höchste begnadigt, kamen doch aus ihm die Rufer, die da schrieten: „Kreuzige Ihn!“ Das ist der Mensch in seinem Fall, wenn er alle Gnade verachtet; das ist er auch heute noch, wenn er das Blut der Versöhnung verschmäht. Dann kommt er auch heute noch dahin, dass er im Geist den Sohn Gottes kreuzigt und für Spott hält.

In der Zeit des vollendeten Abfalls in der Kirche, wenn das Tier aus dem Abgrund aufsteigt, wenn die zwei Zeugen ihr Zeugnis ausgerichtet haben, dann wird der Name offenbar: das geistliche Sodom und Ägypten, da auch ihr Herr gekreuzigt ist. Das wird dann die dunkle Stunde der Kirche sein. Doch wenden wir uns zurück zum Palmsonntag. Feierlich hält Jesus Seinen Einzug in Jerusalem. Er reitet, nicht wie ein Kriegsmann auf einem Ross, sondern wie ein Friedefürst auf einem Esel. Seine Jünger und die Volksmenge, die Ihn umgibt, hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie als festlichen Schmuck auf den Weg, und alles Volk, das vor- und nachging, schrie und sprach: „Hosianna dem Sohne Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Ho-

sianna in der Höhe!“ Und als Jesus in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: „Wer ist der?“ Das Volk aber sprach: „Das ist der Jesus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa!“

Fragen wir uns nun: Was bedeutet dieser Einzug in dem Liebesratschluss Gottes? Was hat er mit der Sendung Jesu an Israel und damit an die Welt zu tun? Der Heilige Geist hatte Ihn schon vorher durch den Mund der Propheten verkündigt. Sagt doch Sacharja dem Volk weissagend: „Aber du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel und auf einem jungen Füllen der lastbaren Eselin!“ Und durch den Propheten Jesaja hatte Gott sagen lassen. „Saget der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt; siehe, Sein Lohn ist bei Ihm und Seine Vergeltung ist vor Ihm!“ Was der Heilige Geist zuvor gesagt hatte, stand in der Erfüllung: der Sohn Davids war da, als der ewige König. Das Heil war in Jesum erschienen.

Der heutige Tag mit dem feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem war die letzte Kundgebung Gottes an Israel und seine geistliche Führung. Von ferne zogen die finsternen Wolken des Karfreitags herauf, wo das Volk vor die Wahl gestellt wurde: Christus oder Barabas, Gnade oder Gericht, und von seiner Wahl hing

dann die ganze Zukunft Israels ab. Israel erwählte Barrabas und verlangte, dass Jesus gekreuzigt würde. Israel, du warst gewogen und zu leicht befunden.

Der Palmsonntag war gleichsam der letzte Gnadenruf Gottes an Jerusalem und an Sein Volk, und als es in der Mehrzahl diesen Gnadenruf nicht achtete, da musste es seinen Weg gehen, den bittersten Weg, den je ein Volk auf Erden gegangen ist. - O, die Gnade Gottes, die da anklopft, die da wartet und Geduld hat. Bald will Jesus, der König, zu Seinem geistlichen Jerusalem kommen. Er hat die Nähe dieses Tages verkündigen lassen durch Seine heiligen Knechte der letzten Zeit, Seine heiligen Apostel und Propheten. Ihr Ruf war: „Siehe, dein König kommt zu dir!“ Ihre Aufforderung war: Mache dich auf, mache dich auf Zion! Zeuch deine Stärke an, schmücke dich herrlich, du heilige Stadt Jerusalem! Wir haben diesen Ruf gehört und in unsere Herzen aufgenommen. O, bewahren wir ihn. Die Geduld des HErrn achtet für eine Seligkeit und seid dankbar, dass ihr erwählt seid. „Wie soll ich Dich empfangen und wie begegne ich Dir?“

Amen.